

Hinterland im Hintertreffen?

Großherzogtum steht international nicht in einer Top-Position

VON RONNY WOLFF

Das Meer ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und für Luxemburg ist der maritime Sektor längst mehr als nur eine Nische. Der „Europäische Tag der Meere“, der am 20. Mai gefeiert wird, ist auch für den Luxemburger „Cluster maritime“, Anlass um die Rolle der Ozeane hervorzuheben. Gestern organisierte die Vereinigung eine Konferenz zum Thema „Hafen-Wettbewerb und Hinterland-Verbindungen“, in den Räumlichkeiten der BGL BNP Paribas auf dem Boulevard Royal. Gastredner war der renommierte Professor Eddy van de Voorde der Universität Antwerpen. Sein Fazit für Luxemburg ist eher pessimistisch, aber er sieht noch Chancen.

„Mit dem „Europäischen Tag der Meere“ will die Gemeinschaft die entscheidende Rolle der Ozeane und Meere hervorheben und dazu beitragen, die zur See gehörenden Sektoren zu fördern“, erklärt der Präsident des „Cluster maritime“, Freddy Bracke. Der europäische Tag der Meere findet jedes Jahr am 20. Mai statt. Der Hauptausstrahlungsort befand sich dieses Jahr in Danzig. Das Motto der diesjährigen Konferenz war: „Maritime policy: Putting People First“. Danzig ist einer der größten Häfen des Baltikums. In vielen europäischen Städten werden Konferenzen und Veranstaltungen abgehalten.

Im Rahmen dieses besonderen Tages, organisierte der Luxemburger „Cluster maritime“, in Zusammenarbeit mit dem „Commissariat aux affaires maritimes“ und der EU-Kommission, die Konferenz mit dem Logistik-Experten Eddy van de Voorde als Ehrengast. Für den Professor wird sich der Sektor in den nächsten Jahren stark verändern.

Luxemburg nicht in Top-Position

Das „Hinterland Luxemburg“ sieht er in der aktuellen Situation kri-



Der Standort Luxemburg sollte noch stärker auf Luftfracht und hochwertige Produkte setzen, meint der renommierte Logistik-Professor Eddy van de Voorde.
(FOTO: SERGE WALDBILLIG)

tisch. „Wenn ich ehrlich bin, ist Luxemburg bei den internationalen Akteuren nicht in der Top-Position“, sagte van de Voorde, der sich bei dieser Feststellung sichtlich unwohl fühlte. Die Warenflüsse werden eher direkt nach Osten oder nach Süden orientiert.

Er glaubt aber, dass der Standort Luxemburg eine Chance hat, wenn die Luftfracht stärker eingebunden wird. Dafür seien auf der anderen Seite Laster am besten geeignet. Die Schiene und die Flussfahrt seien nicht flexibel genug. Luxemburg sollte sich dabei auf hochwertige Produkte spezialisieren, und im besten Fall auch Mehrwert schaffen. Dies sei eben-

falls für die Luftfracht interessanter.

Für den Professor, der neben der Analyse des Sektors auch Modelle ausarbeitet, die für die Branche konkret genutzt werden können, hat sich die Wahrnehmung der Häfen verändert. „Früher galten Häfen als homogen, aber heute wissen wir, dass sie hochkomplex und vielfältig sind“, so der Professor. Die Machtverhältnisse haben sich ebenfalls verändert, und gerade Macht ist ein wichtiger Faktor bei den Verhandlungen zwischen allen Akteuren, betont er. Heute hat die Bedeutung der Reedereien und der Transporteure zugenommen, wogegen die Haf-

verwaltungen schwächer sind, gibt er als Beispiel an. Die Krise hat alles verschärft. Komplexe Allianzen zwischen allen Akteuren und eine aggressive Preispolitik haben das gesamte Machtgefüge weiter verändert.

Auch an den Hinterland-Hubs, geht diese Evolution nicht spurlos vorbei. Nur wer in diesem Umfeld in allen Bereichen vertreten ist, kann seine Interessen durchsetzen. Das Teilnehmen an einer erfolgreichen „supply chain“ ist dabei unumgänglich.

Die Kostenstruktur wird sich in den nächsten Jahren verändern, ist sich van de Voorde sicher: „Viele externalisierte Kosten werden internalisiert. Zusammen mit den steigenden Rohstoffpreisen, werden die Transportpreise exponentiell steigen.“ Das Hin- und Hergeschiebe der unfertigen Waren von einem Weiterverarbeitungs-ort zum anderem, werde dann auch abnehmen, meint der Professor. Das wird die Strategie aller Akteure beeinflussen. Timing und optimale Schnelligkeit werden jedenfalls für alle Akteure ausschlaggebend sein.

Ein wahrer Logistik-Experte

Der Professor Eddy van de Voorde ist Lehrstuhlinhaber an der Universität von Antwerpen, im Bereich der angewandten Ökonomie. Er ist ein Spezialist der Logistik. Er arbeitet ebenfalls für die Universität von Gent und besucht unter anderem regelmäßig das MIT in Boston.

2005 bekam er den renommierten internationalen Telekommunikations-Preis „Cristoforo Colombo“ für seine Arbeit im Bereich der maritimen Ökonomie. Sein Lehrstuhl wird von der BNP Paribas-Gruppe gesponsert, betonte der CEO der BGL BNP Paribas, Carlo Thill. (rw)